

Musikverein Stadtkapelle Welzheim e.V.

Chronik des Musikverein Stadtkapelle Welzheim

Der Musikverein Stadtkapelle Welzheim e.V. ist der älteste Musikverein im Rems-Murr-Kreis. Die Vereinshistorie über so einen langen Zeitraum lückenlos wiederzugeben, ist leider ein aussichtsloses Unterfangen. Viele Aufzeichnungen, Unterlagen und Dokumente haben politische Wirren, Kriege, aber auch vereinsinterne Streitereien nicht überstanden. Insofern erhebt auch die nachfolgende Chronik keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Aller Anfang ist schwer

Es gibt wohl kaum eine passendere Überschrift für das erste Kapitel unserer Vereinsgeschichte; denn leicht hatten es unsere Gründungsväter ganz gewiss nicht, als sie im Jahre **1836** beschlossen, das dürftige Kulturleben in Welzheim mit einem Blasorchester zu bereichern. Zwar wird 1836 allgemein als Gründungsjahr bezeichnet, da in diesem Jahr das Musizieren in organisatorische Bahnen gelenkt wurde, nicht organisierte blasmusikalische Aktivitäten gab es allerdings schon vorher.

Die Motive unserer Gründungsväter waren im Übrigen äußerst ehrenwert und zunächst rein geistlicher Natur: man wollte, so steht's geschrieben, den Gottesdienst mit Blasmusik bereichern. Natürlich musizierten die Musiker auf ehrenamtlicher Basis - wie übrigens auch heute noch.

Leider ist es das Los der meisten Pioniere, dass ihnen die gebührende Anerkennung zunächst verwehrt wird. Ähnlich erging es den tapferen Gründern unseres Musikvereins: weder die evangelische Kirchengemeinde, deren Gottesdienste ja fortan mit Blasmusik "beglückt" werden sollten, noch die Welzheimer Bevölkerung zeigten überschäumende Begeisterung über die Idee; offene Türen rannten die wackeren Musiker keineswegs ein. Diese Skepsis hatte seinen Grund in dem eingangs erwähnten bisherigen "unorganisierten" Musizieren, das zuweilen hohe Anforderungen an die Geduld und Nerven der Zuhörer stellte.

Aber es stellte sich bald heraus, dass sich die Skeptiker bezüglich der musikalischen Qualität des neuen Musikvereins geirrt hatten: ihre schlimmsten Erwartungen wurden nämlich noch übertroffen. Dieses deutlich verbesserungsfähige musikalische Niveau hatte natürlich verschiedene Gründe, für die unsere Vorfahren eigentlich nicht verantwortlich gemacht werden konnten.

Kaum einer der Musiker genoss eine musikalische Ausbildung, die meisten brachten sich die Töne selbst bei. "Learning by doing" sagt hierzu der moderne Pädagoge. Der erste Dirigent unseres Musikvereins, ein gewisser Herr Kühner, hatte allerdings seine eigene Pädagogik, die sich mangels anderer Möglichkeiten in einem einzigen Satz gründete: "I seng's euch vor ond ihr schpielet's noch," pflegte er zu seinen Musikern zu sagen.

Zudem ließ die Qualität der Instrumente viele Wünsche offen. Kleinere Reparaturen erledigten die Musiker selbst, bei größeren Reparaturen landete die Trompete oder Tuba nicht wie heute bei einem Instrumentenbauer, sondern beim örtlichen Flaschner oder Schmied. So waren viele Musiker froh, dass sie ihrem Instrument überhaupt einen Ton entlocken konnten, ob es dann tatsächlich der richtige war, stand auf einem anderen Blatt.

Das konnte jedoch die wackeren Musenjünger nicht beeindrucken; voller Elan und Engagement stürzten sie sich in die neue Aufgabe und bereicherten den bis dahin eher trockenen Gottesdienst durch ihre Musik deutlich. Auch diejenigen Bürger, die Sonntagmorgens ihr warmes Bett dem Kirchgang vorzogen, brauchten den neuen Kulturgenuss nicht missen: regelmäßig nach dem Gottesdienst wurde vom Kirchturm geblasen - eine Tradition, die übrigens heute noch durch den Posaunenchor der evangelischen Kirche gepflegt wird. Die Besetzung der damaligen Turmbläser war zwar ungewohnt, aber äußerst wirksam: ein Piston (hohe Trompete) und drei Posaunen sorgten nachhaltig dafür, dass auch der größte Langschläfer das Mittagessen nicht verpasste. Die Wirkung unserer wackeren Turmbläser war so durchschlagend, dass einmal, so wird überliefert, die Enkel des damaligen Dekans Heintzeler bei einem Besuch in Welzheim ihren Großvater allen Ernstes gefragt haben, ob denn dies die berühmten Posaunen von Jericho seien...

Von geistlicher zu weltlicher Musik

1847 leitete ein gewisser Unterlehrer Guot den Musikverein. Er öffnete wohl das musikalische Repertoire in Richtung weltlicher Musik und brachte erste "professionelle" Strukturen in den Verein. So ist in

diesem Jahr in den Kirchenbüchern der evangelischen Kirchengemeinde ein Antrag von Herrn Guot enthalten, in dem er um ein Gehalt für die Leitung der Kirchenmusik bittet; ein deutliches Indiz dafür, dass zwischenzeitlich das Amt des Dirigenten doch ein beträchtliches Ausmaß angenommen hatte. Im gleichen Jahr, also **1847**, ist auch eine Anfrage beim Dekan der evangelischen Kirchengemeinde vermerkt, außerhalb der Kirche bei einer Tanzhochzeit aufzutreten. Dies wurde zwar von der Kirche zunächst abgelehnt, aber bereits zwei Jahre später, also **1849**, stellte der Dekan höchstpersönlich einen Antrag bei seiner vorgeordneten Stelle, ob denn "die Posaunen in der Wirtschaft bespielt werden dürfen". Wahrscheinlich haben ihm seine "Kirchenmusiker" keine Ruhe gelassen. Wie dem auch sei, der Schritt zur weltlichen Musik war für den Musikverein Welzheim unaufhaltsam. So spielte man bei zahllosen Hochzeiten und Festivitäten fortan auf. Dem Niveau der Kirchenmusik war dies übrigens nicht unbedingt zuträglich. Offensichtlich sah man nach einem beschwingten "weltlichen" Samstagabendauftritt den sonntäglichen Gottesdienst eher als lästige Pflichtübung an, weshalb über die Kirchenmusik immer öfter und lauter gemurrt wurde.

Am **5. Juni 1864** steht im Sitzungsprotokoll des Kirchengemeinderats zu lesen: "...über die Posaunenbegleitung in der Kirche äußern sich die werten Pfarrgemeinderäte dahin, dass die vorkommenden Misstöne auch von der Gemeinde gefühlt werden, hie und wieder so sehr, dass der Gemeindegang dadurch gestört wird..."

Ganz offensichtlich fanden unsere Musiker an weltlichen Auftritten großen Gefallen und schon bald war eine festliche Veranstaltung in Welzheim ohne den Musikverein schlicht und einfach undenkbar. Dabei waren die Musiker beileibe keine Kinder von Traurigkeit, und ihr Ruf in den gehobenen Kreisen von Welzheim war nicht gerade der beste. So mancher wackere Wirt sah die trinkfesten Musiker lieber gehen als kommen. Davon zeugt auch ein weiterer Auszug aus einem Sitzungsprotokoll des Kirchengemeinderats vom **11. Juni 1865**: "...Diac.-Verwaltung bringt den bei der letzten Tanzhochzeit vorgekommenen großen Unfug zur Anzeige. Man hat dabei zuviel des guten Gesöffs zu sich genommen. Der Stadtpfarrer übernimmt es, mit dem Stadtschultheißen wegen Ausübung der Polizei zu sprechen. Die Musik hat sich diesmal brav verhalten..."

Am **1. August 1869** wird in den Pfarrbüchern der erste Auftritt bei einem Festzug erwähnt: "...es wird am 8. 8. 1869 die Einweihung der Kirche in Kaisersbach erfolgen. Besprochen wird der Festzug mit den Sängern, Posaunen und hiesiger Musikkapelle..."

Von da an waren "weltliche" Auftritte längst fester Bestandteil der Auftritte des Musikvereins - und aus dem kulturellen Leben von Welzheim war unser Musikverein nicht mehr wegzudenken.

Störungen durch die Weltpolitik

Im Jahre **1870** zogen dunkle Kriegswolken am Himmel auf und erstmals wurde die ländliche Idylle des kleinen Welzheimer Musikvereins durch die hohe Weltpolitik empfindlich gestört. 1870 brach bekanntlich der Krieg zwischen Frankreich und dem Königreich Preußen aus. Zahlreiche andere deutsche Länder, erklärten ihre Solidarität und stellten sich an die Seite von Preußen. So auch das Königreich Württemberg, weshalb auch in Welzheim zahlreiche junge Männer in den Krieg ziehen mussten.

Ein Auszug aus dem Kirchengemeinderatsprotokoll vom **14. August 1870** spiegelt den Ernst der Lage wieder: "...es wird beschlossen, im Welzheimer Anzeigebblatt zu veröffentlichen: Herr Stadtschultheiß bittet, etwaige Tanzmusik hiesiger Musikkapelle am nächsten Feiertag zu verbieten, in Anbetracht der ernsten, zu solchen Vergnügungen nicht geeigneten Zeiten..."

Aber vermutlich hatte der Musikverein Welzheim ohnehin andere Sorgen, denn der Frankreichkrieg bescherte unseren Vorfahren ernste Nachwuchssorgen. wie ein Auszug aus einem Sitzungsprotokoll des Musikvereins vom **26. August 1870** beweist: "...durch den Krieg in Frankreich und die Einbeziehung guter Musiker als Soldaten hat hiesige Musikkapelle Nachwuchssorgen und es soll bedacht werden, die Ausbildung junger Burschen zu Musikern zu fördern..."

Nach dem Frankreichkrieg nahm der Musikverein einen erneuten Aufschwung. Dies war wohl in erster Linie einem Mann zu verdanken: Oberlehrer Kraus, der damals ein großer Förderer unseres Vereins war. Vehement setzte er sich bei der Gemeinde- und Kirchenverwaltung für „seinen“ Verein ein - **1885** wurde er sogar Dirigent.

Die ersten großen Veranstaltungen

Aus dem Jahr **1872** ist erstmals eine Liste mit den damals aktiven Musikern überliefert. Die Namen dieser Musiker waren: Schmid, Schmid jun. (Küblermeister), Mayle (Flaschnermeister), Nothardt (Nagelschmied), Abele (Dreher), Räuschle (Wagner) und sein Bruder Karl, Hofmann (Hutmacher) und Munz (Stadtacciser). **1884** sind erste Berichte über den Musikverein Welzheim im "Boten vom Welzheimer Wald" dem Vorläufer der heutigen "Welzheimer Zeitung" zu lesen. Im selben Jahr hatte Oberlehrer Kraus, der wohl so etwas wie Vorsitzender und Kapellenleiter in Personalunion war, mit weiteren Schwierigkeiten zu kämpfen. Zu dieser Zeit gab es auch in Welzheim einen Kriegsverein, der

über erheblichen Einfluss verfügte. Diese Kriegervereine waren nach dem für das Deutsche Reich erfolgreichen Frankreichkrieg landauf und landab entstanden. Der Kriegerverein Welzheim gründete bald eine eigene Musikabteilung, da ein Kriegerverein natürlich auch über eine zünftige Marschmusik verfügen musste. Da jedoch der Kriegerverein neben ungeheurem Einfluss in der Gemeinde auch über die nötigen Finanzen verfügte, drohte seine Musikabteilung unseren kleinen Musikverein fast zu erdrücken. Aus Vernunftgründen "fusionierte" man mit dem Kriegerverein, da zwei Musikkapellen für Welzheim nun denn doch des Guten zuviel gewesen wären. Diese "Vernunfttehe" war allerdings alles andere als glücklich und nahezu ständig kam es zu harten Auseinandersetzungen zwischen den Musikern und den Verantwortlichen des Kriegervereins. Offensichtlich waren vor allem die jahrzehntelang gewachsenen freundschaftlichen Beziehungen des Musikvereins zum hiesigen Liederkranz den Kriegern ein Dorn im Auge, so dass es mitunter zwischen Kriegern und Musikern gewaltig "funkte". Im Jahr **1892** schließlich löste sich der Musikverein wieder vom Kriegerverein, obwohl dies mit erheblichen finanziellen Risiken verbunden war, sich aus dem Schoß der finanzstarken "Mutter" zu entfernen. So ergab sich bald der Zwang für den Musikverein, mit Erlösen aus Veranstaltungen und Festen die stets an Ebbe leidende Kasse aufzubessern.

Ja, und so wurde am 31. Juli 1892 eine Veranstaltung ins Leben gerufen, die es bis zum heutigen Tag noch gibt und die sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut: das traditionelle Waldfest. Damals, am **31. Juli 1892**, veranstaltete der Musikverein sein erstes Waldfest, übrigens zusammen mit dem Liederkranz und dem evangelischen Kirchenchor. 8 Jahre später, am **28. und 29. Juli 1900** richtete Welzheim das Gauturnfest des Remsgaues aus, eine Großveranstaltung, bei der ganz Welzheim auf den Beinen war; der Musikverein gehörte zum festen Bestandteil des

Musikverein Kurkapelle Welzheim im Jahr 1909 – Dirigent: Adolf Fröhlich



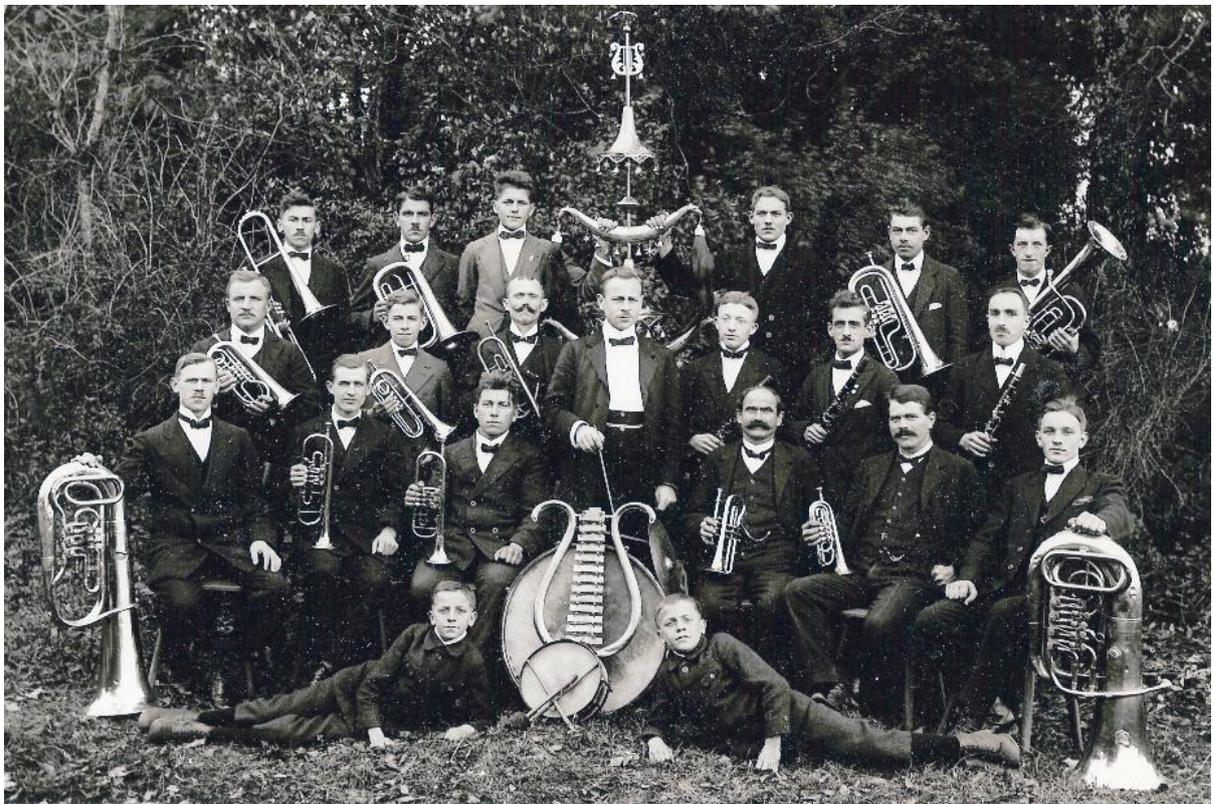
Rahmenprogramms. **1905** hatte der Musikverein eine Art "Dejà-vu-Erlebnis", wieder wurde er von einem finanzkräftigen und einflussreichen Verein "geschluckt". Zu dieser Zeit existierte in Welzheim ein Kegelclub, der seine Aktivitäten jedoch nicht aufs wöchentliche Kegelschieben beschränkte. Offensichtlich hatte 1905 in Welzheim das Kegeln ein ähnliches Standing wie heutzutage Golf: Mann/Frau von Welt musste einfach dazugehören. So war im damaligen Kegelclub die gesamte High-Society Welzheims versammelt. Allerdings muss man fairerweise hinzufügen, dass die Ehe mit dem Kegelclub für den Musikverein durchaus erhebliche Vorteile brachte. Die Mitglieder des Kegelclubs förderten die Blasmusik nach Kräften. So konnte im Jahre **1909** erstmals ein echter Profi für das Dirigentenamt gewonnen werden. Musikdirektor Adolf Fröhlich aus Blaubeuren wurde vom Musikverein als musikalischer Leiter verpflichtet.

1911 stand ein weiteres Großereignis in Welzheim an: die Einweihung der Bahnstrecke. Damaligen Berichten zufolge war bei diesem Ereignis in Welzheim die "Hölle" los; ganz Welzheim, mit Kind und Kegel, nahm daran teil. Natürlich war der Musikverein wesentlicher Bestandteil des Rahmenprogramms. 1914 war ein weiteres markantes Datum in der Vereinsgeschichte: Hermann Neher sen. wurde Kapellmeister und übernahm den Taktstock. Auf ihn setzte der Musikverein große Hoffnung, wie aus einer Vorstandserklärung zum Dirigentenwechsel nachzulesen ist:
"...wir Musiker in Welzheim dürfen deshalb sicher sein, dass, wenn unsere Musiker und Herr Neher treu zusammenstehen, er hier die Musik in kurzer Zeit auf eine Höhe bringen wird, dass sie jeder anderen Musik außerhalb unserer Stadt ebenbürtig zur Seite stehen kann, und auch darf. An der nötigen Unterstützung durch den Hauptverein Kegelclub wird es nicht fehlen..."

Zwischen den Weltkriegen

Im gleichen Jahr, also **1914**, kündigten sich wiederum tief greifende weltpolitische Ereignisse an - der 1. Weltkrieg stand vor der Tür. So hat denn auch unser nächster Auszug aus dem Protokoll einer Ausschusssitzung vom **5. August 1914** einen sehr ernsten Unterton:

"...kurz vor Abhaltung unseres Sommerfestes, auf das man sich schon überall gefreut hatte, zog ein schweres Unheil und drohendes Kriegsgewitter auf. Obwohl es niemand glauben wollte, brach dasselbe mit elementarer Gewalt aus und im **August 1914** wurde vom deutschen Kaiser der



Musikverein im Jahr 1922 – Dirigent Hermann Neher sen.

Kriegszustand verkündet. Viele von unseren Mitgliedern mussten zur Fahne eilen und sich schon 2 oder 3 Tage nach Kriegsausbruch bei ihren Truppenteilen stellen. Von einer Abhaltung des Sommerfestes wurde in Anbetracht der sehr ernsten Lage vorher Abstand genommen....."

Während des 1. Weltkrieges hielten sich die Aktivitäten des Musikvereins naturgemäß in Grenzen. Nach dem Krieg, im Jahre **1918**, baute der damalige 1. Vorsitzende Karl Brecht den Verein wieder auf, Dirigent war nach wie vor Hermann Neher sen. In den 20er Jahren wies der Musikverein dank Hermann Neher ein durchaus beachtliches musikalisches Niveau auf, zahlreiche Urkunden von Wertungsspielen und Auftritten aus dieser Zeit zeugen davon. Hervorzuheben ist insbesondere die Teilnahme am Süddeutschen Musikfest in Karlsruhe **1924**. Unter der Leitung von Hermann Neher brachte man dort beim Wertungsspiel die bekannte Ouvertüre "Orpheus in der Unterwelt" von Jacques Offenbach zu Gehör (und das mit 12 Musikern!); Lohn für die Mühe war ein hervorragender II A-Preis. Im gleichen Jahr, **1924**, übernahm Kapellmeister R. Werner aus Schwäbisch Gmünd die musikalische

Leitung des Musikvereins von Hermann Neher.

1926 zählte der Musikverein laut Sitzungsprotokoll "11 Ausschussmitglieder und 124 Mitglieder" - für damalige Verhältnisse durchaus ein stattlicher Verein.

Das erste ganz große Musikfest fand in Welzheim übrigens am **17. Mai 1928** statt. Anlässlich des Bezirksausfluges des 9. Bezirks des Süddeutschen Musikerverbandes nach Welzheim (auch damals war Welzheim schon ein begehrtes Ausflugsziel) fand in der Stadthalle Welzheim ein großes Konzert mit den Musikkapellen aus Schorndorf, Waiblingen, Plüderhausen, Rudersberg, Strümpfelbach, Gschwend und natürlich Welzheim statt. **1928** war es auch, dass der Musikverein wieder einmal einen neuen Dirigenten bekam - mit Musikmeister Paul Kochte aus München konnte man wiederum einen Profi verpflichten. Das Antrittskonzert des neuen Musikmeisters fand am **18. November 1928** statt. Der Eintritt kostete im Vorverkauf 75 Pfennig und an der Abendkasse 1 Mark. Leider blieb der neue Dirigent den Welzheimern nicht lange erhalten - bereits ein Jahr später, 1929, verließ er Welzheim wieder. Über ein Jahr lang war daraufhin die Dirigentenstelle verwaist - man behelf sich mit Aushilfsdirigenten sowie Musikern aus den eigenen Reihen.

So hatte Carl Elßer, der **1929** das Amt des 1. Vorsitzenden antrat, gleich den richtigen "Einstand"; was ihn aber überhaupt nicht abschreckte, denn immerhin blieb er volle 20 Jahre, bis **1949**, in diesem Amt; eine ganz gewaltige Leistung.

1930 - 1935 übernahm Oberlehrer Binz den Dirigentenstab. In seine Ära fiel die Ernennung des Musikvereins zur Stadtkapelle - der neue Vereinsname lautete nun: Musikverein Stadtkapelle Welzheim.

1935 - 1939 leitete Musikdirektor Eschrich den Musikverein. In seiner Amtszeit fiel das erste überregionale Fest, das unser Verein veranstaltete: vom **1. bis zum 3. August 1936** richtete der Musikverein Stadtkapelle Welzheim den Volksmusiktag mit Wertungsspiel aus - eine absolute Mammutveranstaltung, wie sie Welzheim bisher selten gesehen hatte. Im gleichen Jahr, also 1936, wurde eine Abteilung Streichorchester gegründet - man höre und staune!

Im Jahr **1939** wurde ein alter Bekannter wieder Stadtkapellmeister: Hermann Neher sen. übernahm zum zweiten Mal den Dirigentenstab, den er bis **1950** innehatte.

Im Jahr **1940** bewilligte der Gemeinderat einen Vertrag zwischen der Stadt Welzheim und Musikmeister Hermann Neher über die Zahlung eines Wartegeldes von 1.560,-- Reichsmark jährlich für die Leitung der Stadtkapelle und des Liederkranzes.

Wiederaufbau und mit neuem Mut in die Zukunft

Wie wohl bei allen Vereinen hatte der 2. Weltkrieg auch beim Musikverein deutliche Blessuren hinterlassen und so trat Karl Riedel eine schwere Aufgabe an. als er im Jahre **1949** als Nachfolger von Carl Elßer zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde.

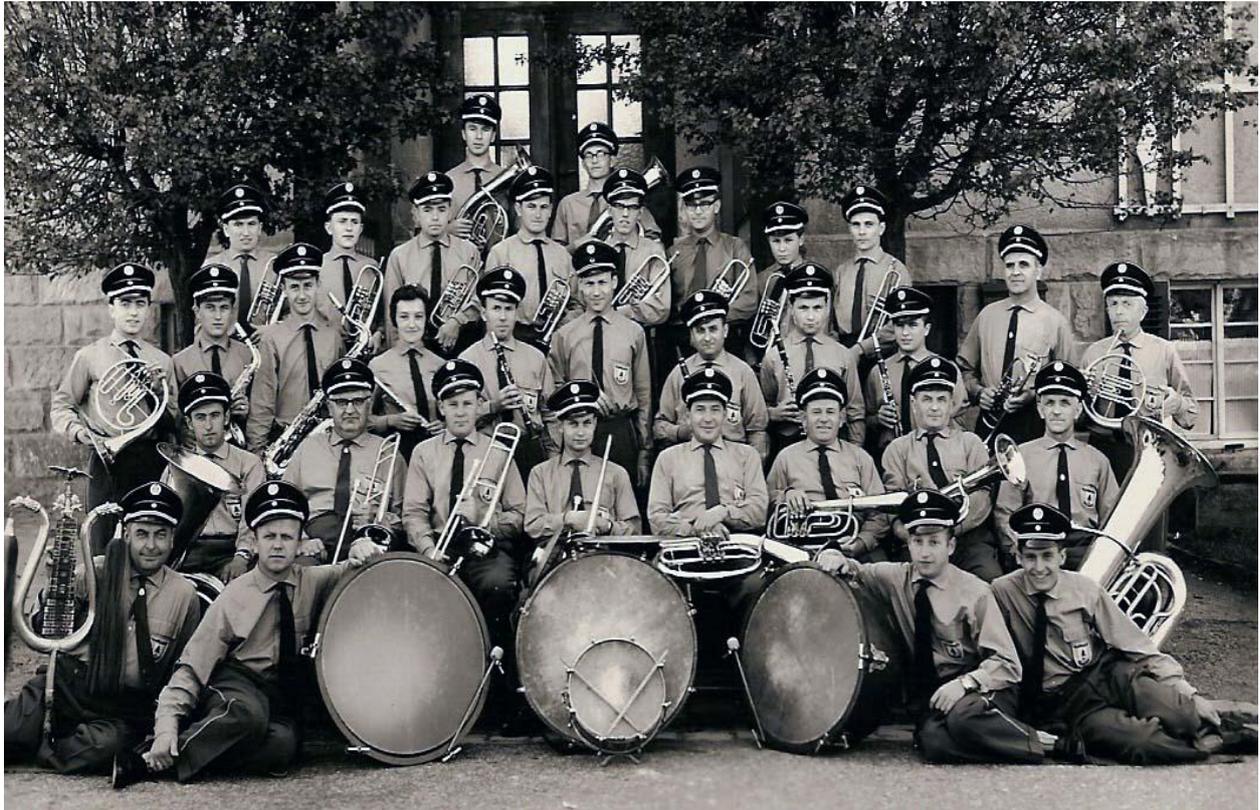
Zum Glück hatte er in der Person des damaligen Bürgermeisters Otto Aichele einen großen Freund und Gönner des Musikvereins zur Seite, der nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten hilfreich den Wiederaufbau des Vereins mit vorantrieb. So brachte Otto Aichele bereits am 1. März 1949 eine Eingabe in die Gemeinderatssitzung, dass zur Förderung des musikalischen Lebens in Welzheim ein städtischer Musikmeister bestellt und diesem ein jährliches Wartegeld von DM 1.250,-- gewährt wird. Städtischer Musikmeister wurde übrigens der bisherige Dirigent, Hermann Neher sen.

Kurz vor den Heimattagen **1950**, genau am **20. Mai 1950**, kündigte Hermann Neher seinen Vertrag; aushilfsweise leitete Stadtkapellmeister Väth aus Schorndorf die Stadtkapelle während den Heimattagen. Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Dirigentensuche wurde übrigens die Jahresfeier **1950** abgesagt.

1951 konnte die vakante Dirigentenstelle wieder besetzt werden - mit dem Sohn des ehemaligen Stadtkapellmeisters, Herrn Hermann Neher jun., der damals gerade mal 21 Jahre alt war. Mit Hermann Neher jun. kehrte endlich Ruhe in die leidige Dirigentenfrage ein - bis zum Jahr 1994 war Hermann Neher Stadtkapellmeister. Er schrieb dabei ein wesentliches Stück Vereinsgeschichte. Initiator und treibender Motor bei der Dirigentenbesetzung war übrigens wiederum Bürgermeister Aichele, dem "seine" Stadtkapelle sehr am Herzen lag und der schon damals erkannte, welch enormen Imagegewinn eine qualitativ hochwertige Stadtkapelle für eine Stadt haben kann.

Hermann Neher jun. brachte dann auch relativ schnell Schwung in das seit einigen Jahren vor sich hin dümpelnde musikalische Leben in der Stadt. Dabei war vor allem eine Bevölkerungsgruppe behilflich, die sich neu in Welzheim niedergelassen hatte: die zahlreichen Heimatvertriebenen aus den ehemaligen deutschen Gebieten in Osteuropa wie beispielsweise Böhmen, Mähren oder dem Sudetenland. Dort hatte die Blasmusik seit jeher einen hohen Stellenwert und so schlossen sich viele Heimatvertriebene der Stadtkapelle an und brachten "ihre" Musik, die Polkas und Walzer aus der alten Heimat, mit. Die Stadtkapelle hatte nun wieder eine Besetzung, die auch die Bezeichnung "Orchester" verdiente. Erwähnenswert ist auch das Jahr **1956**. Damals war Hans Munz 1. Vorsitzender des Vereins. Als mittelständischer Unternehmer erkannte er, dass sich der ständig wachsende Musikverein eine zuverlässige und konstante Einnahmequelle sichern musste. Und so initiierte er im Jahre 1956 die erste Altpa-

piersammlung des Musikverein Stadtkapelle Welzheim, die fortan jedes Jahr zweimal durchgeführt wurde und die in Welzheim so sicher kommt wie das Amen in der Kirche.



Stadtkapelle Welzheim 1958 – Dirigent Hermann Neher jun.

Aufbau der Jugendarbeit

Ein weiterer, beinahe revolutionärer Einschnitt in die Vereinsgeschichte fand **1963** statt: der Musikverein gründete eine eigene Jugendkapelle. Damit war unser Verein übrigens einer der ersten weit und breit, die ein eigenes Nachwuchsorchester ihr Eigen nannten. Väter der Jugendkapelle waren der damalige 1. Vorsitzende Manfred Hahn sowie Dirigent Hermann Neher. Dass die beiden damals den richtigen Riecher gehabt hatten, zeigte sich bald: unsere Jugendkapelle ist nach wie vor eine der zahlenmäßig stärksten des Rems-Murr-Kreises und aus dem kulturellen Leben der Stadt Welzheim nicht mehr wegzudenken.

1965, genauer vom **11. bis zum 12. September 1965** fand der allererste offizielle Auslandsbesuch des Musikvereins statt: die Stadtkapelle nahm am Musikfest in Oberrieden/Schweiz teil. Ein Jahr später, am **16. April 1966**, konnte man die Stadtkapelle Welzheim erstmals im Radio hören: an diesem Tag fand nämlich die erste Rundfunkaufnahme des Vereins statt. Im gleichen Jahr, 1. Vorsitzender war zu diesem Zeitpunkt Josef Latzel, wurde das erste große Zeltfest unseres Vereins in Welzheim veranstaltet.

Im Jahr **1969** führte die Jugendkapelle ihren ersten Auslandsbesuch durch: nach Wiesen in Südtirol/Italien. Ganz Welzheim war damals stolz auf "seine" Jugendkapelle, die "Welzheimer Zeitung" berichtete in mehreren großen Artikeln über die erste "Auslandstournee" der Jungmusiker.

1967 wählte die Hauptversammlung Franz Maly zum 1. Vorsitzenden, **1970** wurde Fritz Schnabel, unser heutiger Ehrenvorsitzender, zu seinem Nachfolger. Unter der Ägide von Fritz Schnabel fand **1971** auch das 25. Bezirksmusikfest in Welzheim statt, die bis dahin größte Veranstaltung in der Vereinsgeschichte, bei der mehrere ausländische Kapellen in Welzheim zu Gast waren. Fritz Schnabel war es auch, der dem Musikverein moderne und "professionelle" Strukturen verpasste, eine Strukturreform, die längst überfällig war.

1972 wurde Günther Hahn Dirigent der Jugendkapelle. Erstmals beschäftigte der Musikverein zwei Dirigenten. Der junge Musikpädagoge Günther Hahn löste einen wahren Boom bei der Jugendkapelle aus; der Musikverein konnte sich vor Anmeldungen kaum retten - in der Spitze zählte die Jugendka-

pelle damals 76 (!) Jungmusiker. Doch auch die Stadtkapelle unter der Leitung von Hermann Neher erlebte in den 70er Jahren einen musikalischen Höhenflug: endlich einmal war man in allen Registern gut besetzt, die Musiker zeigten sich hoch motiviert - und so konnte der Erfolg nicht



Jugendkapelle Welzheim 1976 – Dirigent Günther Hahn

ausbleiben: die Stadtkapelle "stieg auf": von der Oberstufe in die Höchststufe - der obersten Klasse bei den Amateurmusikern; ein Erfolg, den man bis zum heutigen Tage nicht wiederholen konnte.

1979 wurde die Führung beim Musikverein wiederum gewechselt: Fritz Schnabel übergab das Zepter an Georg Baumüller. Im gleichen Jahr, **1979**, gab Günther Hahn den Dirigentenstab bei der Jugendkapelle wieder ab. Zu seinem Nachfolger wurde sein Vorgänger: Hermann Neher.

Der Franke Georg Baumüller, ein mittelständischer Unternehmer, gab in seiner ihm eigenen optimistischen Art (Lieblingszitat: "wird schon geh'n") dem Verein ebenfalls entscheidende Impulse: er baute das Vereinsheim "Tannwaldhütte". Er betrieb außerdem den Umzug von zwei traditionellen Veranstaltungen, Fasching und Jahresfeier, von der alten Stadthalle in die neu erbaute, viel größere Justinus-Kerner-Halle - damals durchaus ein Risiko. Außerdem führte er sein "Lieblingskind" ein: das Weinfest - eine Veranstaltung, die er, als Franke Kind eines Weinlandes, einfach in Welzheim vermisste. Heute ist das Weinfest, immer am letzten Oktoberwochenende in der Justinus-Kerner-Halle, ein Publikums-magnet für die ganze Region und eine der beliebtesten Veranstaltungen, die Welzheim zu bieten hat. **1983** stand das bis dahin größte Fest der Vereinsgeschichte auf dem Programm: das 20-jährige Jubiläum der Jugendkapelle wurde mit einem Riesenaufwand gefeiert. Nicht weniger als 6 ausländische Jugendorchester kamen zum "Internationalen Jugendmusikfestival" nach Welzheim. Die Jugendorchester aus Pecs/Ungarn, Cirie/Italien, Brumath/Frankreich, Thorn/Niederlande, Schaffhausen/Schweiz und Gnas/Österreich gaben sich ein musikalisches Stelldichein in Welzheim. Großen Anteil am phänomenalen Erfolg dieser Veranstaltung hatte der damalige Jugendleiter Heribert Schwenger, der Hauptorganisator der Festtage. Gut in Erinnerung ist insbesondere das damalige Rockkonzert mit der Band "Relax", damals Hitparadenstürmer in Deutschland, im Festzelt. Anlässlich dieses großartigen Jubiläums ließ sich auch die Stadt Welzheim nicht lumpen: Bürgermeister Hermann Holzner ernannte die Jugendkapelle zur Stadtjugendkapelle - ein Titel, den sie seither mit Stolz trägt.

Im Jahre **1985** besuchte die Stadtjugendkapelle ihre befreundeten Musikkameraden in Pecs/Ungarn; erstmals reiste damit eine Abteilung des Musikvereins in den damaligen "Ostblock".

1986 übergab der Franke Georg Baumüller die Vereinsführung an den Westfalen Siegfried Hess - und führte damit die Tradition der "nichtschwäbischen" Vorsitzenden fort. Der hatte gleich ein gutes Stück Arbeit zu verrichten: im gleichen Jahr, **1986**, stand das 150-jährige Jubiläum an, mit einer großen Festwoche und einer Vielzahl von Veranstaltungen.



Stadtkapelle Welzheim 1986 – Dirigent Hermann Neher

1988 schließlich wurde das 25-jährige Jubiläum der Stadtjugendkapelle gefeiert - wiederum mit einem großen Festzelt.

Ein weiteres einschneidendes Datum war **1994**. In diesem Jahr gab der langjährige Dirigent Hermann Neher (Sie erinnern sich - 1951 hat er bei der Stadtkapelle angefangen) den Dirigentenstab ab; sein Nachfolger wurde der Diplom-Musikpädagoge Thomas Stöhr. Mit Hermann Neher trat auch ein gutes Stück Vereinsgeschichte in den Ruhestand. 43 Jahre lang war Hermann Neher quasi "Mr. Stadtkapelle" in Welzheim. Er führte den Verein vom zähen Aufbau der Nachkriegsjahre bis zum musikalischen Höhepunkt in den 70'er Jahren mit Wertungsspielen in der Höchststufe - wahrlich eine enorme Leistung, die nicht genug Anerkennung verdienen kann. Außerdem war Hermann Neher, wie bereits erwähnt, einer der Motoren zur Gründung unserer Jugendkapelle 1963 - und bewies somit schon damals zukunftsweisenden Weitblick. Hermann Neher schrieb ein wesentliches Stück Vereinsgeschichte.

Optimistisch in die Zukunft

Unter der Führung von Siegfried Hess und seinem Stellvertreter Martin Weißhaar entwickelte sich der Musikverein Stadtkapelle Welzheim weiter zu einem modernen Verein - und dem oben erwähnten Tandem an der Vereinsspitze sind einige zukunftsweisende Entscheidungen zu verdanken, die unsere Vereinsarbeit auch für die nächsten Jahre sichern. Da wäre zunächst die Gründung des Fördervereins des Musikvereins Stadtkapelle. Als einer der ersten Vereine weit und breit reagierte damit unser Musikverein offensiv auf die neue Vereinsgesetzgebung.

Eine weitere bahnbrechende Entscheidung stand 1995 an: die Jugendausbildung wurde völlig neu strukturiert und unter dem Dach der neu gegründeten "Musikschule Welzheim" zusammengefasst. Heute kann man beim Musikverein nicht mehr "nur" ein Blasinstrument erlernen, sondern beispielsweise auch Unterricht in Klavier, Blockflöte oder Gitarre nehmen.

1996 stand überraschend ein Dirigentenwechsel an: Stöhr wechselte auf eine Musikdirektorenstelle; bei der Nachfolge erinnerte man sich an einen alten Bekannten: der Welzheimer Musiklehrer Günther Hahn, ehemals Musiker in der Stadtkapelle und Dirigent der Jugendkapelle, wurde neuer Stadtkapellmeister.



Stadtkapelle Welzheim 1996 – Dirigent Thomas Stöhr

Er leitet seither nicht nur die Stadt- und die Stadtjugendkapelle mit großem Erfolg; von Beginn an lag ihm auch die neu gegründete vereinseigene Musikschule am Herzen. Die Erfolgsgeschichte der Musikschule unter der Leitung von Günther Hahn ist überwältigend: heute lernen rund 600 Schülerinnen und Schüler bei 30 Lehrern ihre ersten musikalischen Schritte.

2006 initiierte Günther Hahn ein weiteres zukunftsweisendes Projekt zur Nachwuchsförderung: in einer Kooperation Schule/Verein führte er an der Kastell-Realschule Welzheim das Konzept der Bläserklasse ein. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei in der Schule – an Stelle des traditionellen Musikunterrichts – ein Blasinstrument. Der Musikverein stellt dabei über seine Musikschule die Infrastruktur und die Instrumentallehrer zur Verfügung.

2004 legte Siegfried Hess das Amt des 1. Vorsitzenden nach beinahe 20 Jahren nieder, sein Nachfolger wurde Hanspeter Erne. Unter seine Ägide fiel eine große Italienreise der Stadtkapelle zur Partnerkapelle I Music Piemonteis Cirie (bei Turin), sowie die Wiederbelebung einer alten Tradition, die viele Jahre lang geruht hatte: das regelmäßige Kurkonzert im Welzheimer Stadtpark. 2005 konnte im Rahmen eines Matinee das zehnjährige Jubiläum der Musikschule gefeiert werden; im Rahmen dieser Veranstaltung hatte auch die „Junge Philharmonie Welzheim“, das neu gegründete Jugendsinfonieorchester aus den Reihen der Musikschule, seinen ersten öffentlichen Auftritt

Seit Anfang 2008 steht Uwe Janousch, vorher viele Jahre 2. Vorsitzender, als 1. Vorsitzender an der Spitze des Vereins.

2010 warf ein anstehender weiterer Einschnitt seine ersten Schatten voraus: Günther Hahn gab die Stabführung der Stadtjugendkapelle an den jungen Musikpädagogen Sebastian Rathmann ab.

Im Juli 2011 feierte der Musikverein sein 175-jähriges Bestehen. Das Welzheimer Strassenfest stand hierbei ganz im Zeichen der Blasmusik und des Musikvereins, die Stadt Welzheim hatte erfreulicherweise als Organisator des jährlichen Strassenfests die „Plattform“ für die Feierlichkeiten geliefert. Jubiläumshöhepunkte waren der Besuch und die legendären Auftritte der italienischen Partnerkapelle „I Music Piemonteis Cirie“ aus Piemont.

Zum 1. Januar 2012 trat Stadtkapellmeister Günther Hahn nach 16 erfolgreichen Jahren in Welzheim in den wohlverdienten Ruhestand. Über seine Nachfolge hatten im Herbst 2011 die Musikerinnen und die Musiker der Stadtkapelle in einer basisdemokratischen Wahl selbst entschieden. 7 hochqualifizierte Bewerber stellen sich an zwei Wochenenden in Probedirigaten den kritischen Augen und Ohren der

aktiven Musiker. Das „Dirigenten-Casting“ gewann Normand DesChênes, der mit deutlicher Mehrheit der Stimmen gewählt wurde. Der Frankokanadier aus Quebec überzeugte die Musikerinnen und Musiker am meisten und ist seit 01.01.2012 Stadtkapellmeister und damit auch Dirigent der Stadtjugend- und der Stadtkapelle.

2013 konnte die Jugendkapelle ihr sagenhaftes 50-jähriges Jubiläum feiern, für ein Jugendorchester eine beachtliches Alter.

Der Musikverein Stadtkapelle Welzheim ist auch nach über 175 Jahren ein quicklebender, aktiver Verein. Nicht zuletzt aufgrund einer vorbildlichen Jugendarbeit, die ihresgleichen sucht, braucht den Welzheimer Musikern vor der Zukunft hoffentlich nicht bange zu sein.



Stadtjugendkapelle Welzheim 2013 – Dirigent Normand DesChênes

(Uwe Janousch)